

»» Importstärke gleicht Exportschwäche aus

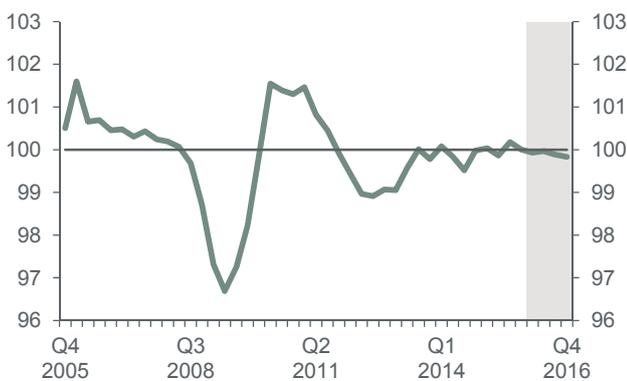
18. April 2016

Autorin: Dr. Katrin Ullrich, Telefon 069 7431-9791, katrin.ullrich@kfw.de

Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Außenhandelsdynamik bewegt sich auf langfristigem Niveau
- Ausfuhr könnte zum Jahresende mit globaler Konjunktur anziehen
- Einfuhrdynamik folgt der im zweiten Halbjahr geringfügig schwächeren Binnenkonjunktur

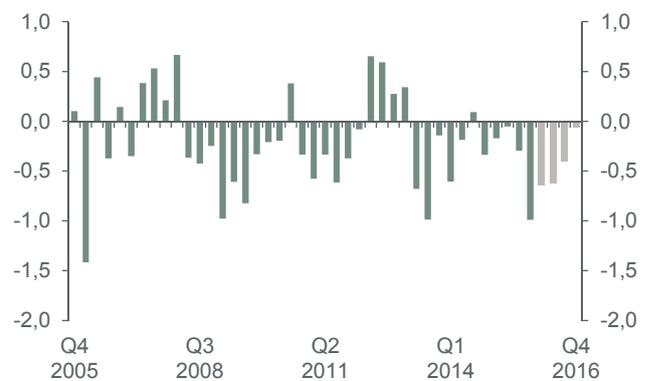
Indikator Außenhandel



Prognose 1. Quartal 2016 bis 4. Quartal 2016.

Quelle: KfW.

Saldo von Ausfuhr- und Einfuhrdynamik



Der von der KfW ermittelte Indikator zur Außenhandelsaktivität Deutschlands – das KfW-Außenhandelsbarometer – lag im 4. Quartal 2015 mit 100 Punkten auf seinem langfristigen Durchschnitt. Schon seit Ende 2013 zeigt der Gesamtindikator eine wenig spektakuläre Dynamik auf nahezu langfristigem Niveau. Auch für die nächsten vier Quartale setzt sich mit durchschnittlich 99,9 Punkten die Seitwärtsbewegung fort. Entsprechend dürfte vom Außenhandel kein großer Impuls für die deutsche Konjunktur ausgehen.

Die Stabilität auf aggregiertem Niveau überdeckt, dass sich die Einfuhr im vergangenen Jahr positiver entwickelte als die Ausfuhr. Besonders gravierend war dieser Unterschied im 4. Quartal 2015. Die Ausfuhr hatte im Vorjahresvergleich unterdurchschnittlich zugelegt, diese Schwäche sollte sich jedoch nicht verfestigen. Die Einfuhr wuchs hingegen überdurchschnittlich, aber diese Dynamik wird im Jahresverlauf 2016 wohl etwas nachlassen. Entsprechend engt sich der Abstand zwischen Ausfuhr- und Einfuhrdynamik von -0,99 Punkten im 4. Quartal 2015 auf -0,06 Punkte im 4. Quartal 2016 ein.

Die Einfuhrdynamik hatte im vergangenen Jahr von einer stabilen Inlandskonjunktur – sichtbar an den Aufträgen für die Industrie aus dem Inland – profitiert. Auch die gesunkenen internationalen Transportkosten wirkten stützend.

Da letztere in diesem Jahr voraussichtlich anziehen werden und die Inlandsnachfrage im zweiten Halbjahr etwas schwächer ausfallen dürfte, sind die Aussichten für die Einfuhr etwas gedämpft.

Im Gegensatz dazu musste sich die Ausfuhr im Jahr 2015 in einem schwierigen internationalen Umfeld behaupten. Gegen Jahresende nahm vor allem die Unsicherheit über die Wirtschaftsdynamik in den Schwellen- und Entwicklungsländern zu. Dass sich das Wachstum im Vergleich zu 2014 nochmals verlangsamte, spiegelte sich in einer deutlich geringeren Dynamik der Auftragseingänge aus dem Ausland wider. Die gestiegene preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gegenüber seinen Handelspartnern federte die negativen Effekte jedoch ab.

Damit die Ausfuhr in diesem Jahr stärker anzieht, müssen die positive Entwicklung in vielen kleineren Ländern und die positiven Effekte niedriger Rohstoffpreise bei den Importeuren die bremsenden Effekte für die Rohstoffexporteure, das langsamere Wachstum in China und die geopolitischen Risiken aufwiegen. Ein weiterer dämpfender Effekt könnte von der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands kommen, die sich nicht mehr in gleichem Maß verbessert. Aber die Aussichten für Deutschlands wichtige Handelspartner, die EU und die USA, sind nach wie vor positiv. ■

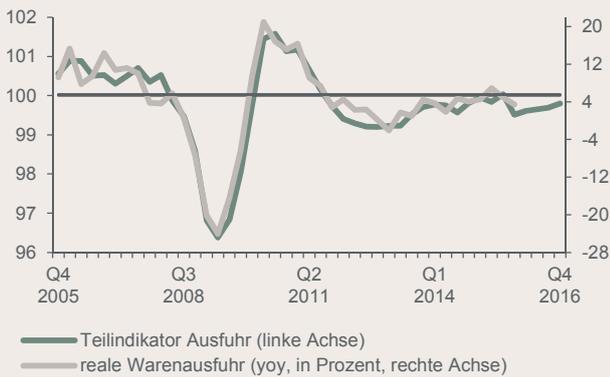
Methodischer Anhang: Zur Konstruktion der Indikatoren

Der Indikator Außenhandel ist der einfache Durchschnitt aus dem Teilindikator Ausfuhr und dem Teilindikator Einfuhr. Der Wert 100 entspricht dem langfristigen Durchschnitt. Werte unter / über 100 bezeichnen eine unterdurchschnittliche / überdurchschnittliche Expansion der Ein- und Ausfuhr im Vorjahresvergleich.

Der Indikator als Saldo von Ausfuhr- und Einfuhrdynamik ist die Differenz zwischen dem Teilindikator Ausfuhr und dem Teilindikator Einfuhr. Bei einem positiven (negativen) Wert entwickelt sich die Ausfuhr dynamischer (weniger dynamisch) als die Einfuhr, bei einem Wert von Null wachsen beide Größen gleich schnell.

Die Indikatoren und die zu Grunde liegenden Schätzmodelle beruhen auf Quartalsdaten, der Prognosezeitraum umfasst vier Quartale.

Teilindikator Ausfuhr



Teilindikator Einfuhr



Quelle: KfW.

Die Teilindikatoren für die Ein- und Ausfuhr ergeben sich jeweils aus den geschätzten Werten einer KQ-Schätzung, wobei für alle Variablen die Veränderungen zum Vorjahresquartal gebildet werden und basierend auf dem Zeitraum Q1 1995 bis zum aktuellen Rand auf einen Mittelwert von Null und eine Standardabweichung von Eins normiert sind. Als abhängige Variablen werden die Ein- und Ausfuhrreihen der Zahlungsbilanzstatistik verwendet, deflationiert mit dem Ex- und Importpreisindex. Als erklärende Variablen für die Ausfuhr werden der Auftragseingang Industrie aus dem Ausland, der preisliche Wettbewerbsindikator gegenüber 56 Handelspartnern der Deutschen Bundesbank sowie die exportgewichtete Konjunktur in den Zielländern deutscher Exporte auf Basis von IMF-Daten und nationalen Statistiken – sofern verfügbar – herangezogen.

Die erklärenden Variablen für die Einfuhr sind die inländische Verwendung, die Auftragseingänge Industrie aus dem Inland, der Baltic Exchange Dry Index als Indikator für internationale Transportkosten sowie eine Dummy-Variable. Letztere nimmt zwischen Q2 2002 und Q1 2006 den Wert 1 an, um zwei Strukturbrüchen in der Importgleichung Rechnung zu tragen.

Tabelle: Beschreibung der verwendeten Variablen

Beschreibung	Prognose	Quelle der zu Grunde liegenden Daten
Warenein- und -ausfuhr auf Basis der Zahlungsbilanzstatistik		Thomson Reuters Datastream: Deutsche Bundesbank
Ausfuhrwertgewichtete Konjunktur in Exportländern Deutschlands	Prognosen basierend auf dem World Economic Outlook des IMF und internen Konjunkturprognosen; prognostizierte Exportgewichte als Durchschnitt der vergangenen vier Quartale	Thomson Reuters Datastream: IMF, nationale Quelle.
Inländische Verwendung lt. Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnung	Autoregressives Modell	Thomson Reuters Datastream: Statistisches Bundesamt
Auftragseingang Industrie aus dem Ausland	Autoregressives Modell	Thomson Reuters Datastream: Statistisches Bundesamt
Auftragseingang Industrie aus dem Inland	Autoregressives Modell	Thomson Reuters Datastream: Statistisches Bundesamt
Indikator der preislichen Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands gegenüber 56 Handelspartnern	Autoregressives Modell	Thomson Reuters Datastream: Deutsche Bundesbank
Baltic Exchange Dry Index	Autoregressives Modell	Thomson Reuters Datastream: Baltic Exchange